

Die ausgeführten Arbeiten und die Projekte ab 2005 bis heute

Dank der wertvollen Unterstützung unserer Gönnerinnen und Gönner konnten bis heute die nachstehenden Arbeiten ausgeführt werden:



2005 wurde die nur noch in Fragmenten vorhandene Stützmauer der Schlossallee wieder aufgebaut. Nach nur einem Monat Bauzeit war die Arbeit vollbracht. Die neue Mauer präsentiert sich als ein stilvolles Bauwerk, welches den fachlichen und historischen Ansprüchen voll gerecht wird. Die Schlossallee steht wieder auf festem Grund.

Dank dem gezielten Einsatz der vorhandenen Ressourcen konnte nicht nur der westliche Teil der Mauer, sondern auch ein auffälliger Teil der Ostmauer ersetzt werden.



2007 wurden die Sandsteineinfassungen vom gotischen Gewände, von den nach Südwesten gerichteten Fenstern im obersten Stock, umfassend renoviert. Die ältesten Teile dieser Sandsteineinfassungen stammen aus dem Jahr 1520. Immer wieder ausgebessert und teilweise mit Eichenholz abgestützt, waren Teile der Einfassungen gebrochen und drohten sogar abzustürzen. Jetzt zielt ein fachlich einwandfreies Sandsteingewände die neuen Fenster.



Im Zug dieser Renovationsarbeiten am Fenstergewände konnten in der noch bestehenden Westwand der Kapelle recht gut erhaltene Wandmalereien aus den Jahren 1521 und 1710 freigelegt werden. Dank fachmännischer Arbeit des Restaurators Rolf Zurfluh bleibt nun neben der noch bestehenden Wandnische mit dem Altar ein weiteres Kleinod erhalten.



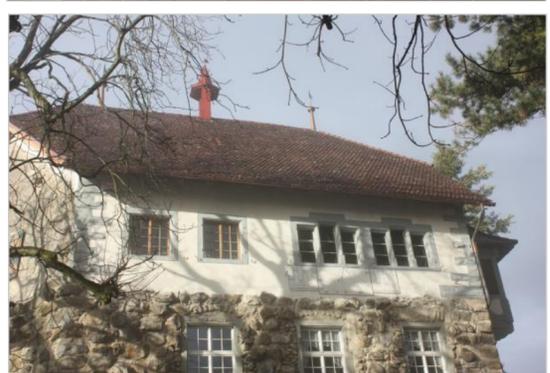
2009 bis 2013 gelangte das Projekt „Schlossdach“ schrittweise zur Ausführung. Das südliche Schlossdach hatte eine schwere Last zu tragen. Diese Last war so gross, dass sich das Dach im Lauf vieler Jahre verformt hat. Richtig betrachtet musste die Last jedoch nicht getragen werden, sondern sie hing in Form der darunter liegenden Stockwerke an der Dachkonstruktion. Mit der Zeit hatten sich die Decken und Böden der Räume verschoben und verschiedene Balken trugen nur noch schlecht. So wurden diese vor vielen Jahren zwecks Entlastung mit den Dachbalken verbunden. Dieses Gewicht führte nicht nur zur Verformung des Dachs, sondern auch zu ernsthaften Brüchen im Gebälk.



Treu der Tatsache „Ohne Dach kein Haus“ hatte der Stiftungsrat die Wichtigkeit dieser Problematik seit längerer Zeit erkannt. Der erste Schritt dieses Projektes kam in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege des Kantons Thurgau zur Ausführung. Ein Ingenieurbüro untersuchte die Statik vom Dach. Das Ergebnis dieser Expertise bildete die Grundlage für das weitere Vorgehen.



Zur Entlastung der südlichen Dachkonstruktion wurde im Schloss-Saal eine permanente Deckenstütze eingebaut. Dafür musste die bestehende Gipsdecke an verschiedenen Orten für Sondierungen geöffnet werden. Als grosse Überraschung kam eine gut erhaltene, sehr schöne Decke aus Eichen- und Tannenholz zum Vorschein. Sie wurde von Handwerkern mit bewundernswerter Fertigkeit im Jahr 1518 errichtet. Dieses Datum konnte mit der Dendro-Datenuntersuchung belegt werden. Es war die Zeit, als das Schloss im Besitz der Familie Mötteli von Rappenstein war. Die gereinigte und mit kleinem Aufwand restaurierte Decke gibt nun dem Schloss-Saal eine sehr historische Note.



2013, von März bis August, wurde das südliche Dach mit dem Dachstock renoviert.



2014, von Juli bis Oktober, wurden der Dachstuhl, das Dach und das Mauerwerk der ehemaligen Trotte renoviert.



Die Renovation des Nordtrakts mit den markanten Stufengiebeln wird im Sommer/Herbst 2023 ausgeführt. Die Arbeiten umfassen das Dach, den Dachstock und die Fassade. Diese Arbeiten erfordern wiederum einen grossen Einsatz professionellen Handwerks und die dafür notwendigen finanziellen Mittel.

Im Einklang mit dem Ziel der Stiftung, werden sämtliche Arbeiten so ausgeführt, dass die historische Substanz erhalten respektive gefördert wird.

Ein herzlicher Dank gilt allen Gönnerinnen und Gönnern!

Text und Bild: Andreas Barben